25 Jahre Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft 1946-1971

Autor(en): **Salathé, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **26 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-50734

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

25 Jahre Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft 1946—1971

Rudolf Salathé

Die geomorphologische Forschung, das Studium der Oberflächenformen unserer Erde, welche durch die abtragende oder aufschüttende Tätigkeit der fließenden Gewässer, der Gletscher usw. gebildet wurden, war in der Schweiz vor dem Zweiten Weltkrieg noch nicht sehr weit gediehen. Das Interesse galt damals viel mehr den geologischen Strukturen und dem Deckenbau der Alpen, welcher sich bei uns ungleich besser ergründen ließ als etwa in den Ostalpen, wo ausgedehnte, zum Teil verkarstete Hochflächen als Überbleibsel alter, von der Erosion noch nicht zerstörter Talsysteme eher nach geomorphologischer Deutung riefen. Reste solcher Oberflächen und Terrassen finden sich indessen auch in unserm Lande. Sie in ein genetisches Schema einzugliedern und damit die voreiszeitliche (präpleistozäne) und eiszeitliche (pleistozäne) sowie die jüngere (holozäne) Geschichte unserer Berge und Täler zu rekonstruieren, ist aber ein ausgesprochenes Anliegen der Morphologie.

Während der Kriegsjahre schlossen sich einige an diesen Fragen interessierte Geographen unter der Leitung des damaligen Privatdozenten an der Universität Basel, Dr. H. Annaheim, in einer freien «Arbeitsgemeinschaft zur geomorphologischen Erforschung der Schweizer Alpen» zusammen, um in regem gegenseitigem Gedankenaustausch der Lösung der sich stellenden Probleme näherzukommen und im weitern die Idee einer auf einheitlicher Grundlage beruhenden geomorphologischen Kartenaufnahme zu verfolgen. Es zeigte sich jedoch bald, daß es nützlich wäre, diesem Unterfangen eine feste und gleichzeitig erweiterte Basis zu verleihen und durch die Gründung einer schweizerischen Fachgesellschaft mit Satzungen und einem verantwortlichen Vorstand die nur lose Arbeitsgruppe in eine wissenschaftliche Vereinigung überzuführen. Dadurch konnten größere Kreise von Interessenten erfaßt, Exkursionen, Tagungen, Vorträge organisiert werden und der Kontakt mit Hochschulgeographen auch nach deren Weggang von der Universität aufrechterhalten bleiben.

Die Gründungsversammlung der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft fand am 1. Dezember 1946 in Olten statt. Zum ersten Präsidenten wurde PD Dr. H. Annaheim, Basel, ernannt und als Vizepräsident Dr. A. Bögli, Hitzkirch, gewählt. Als weitere Gründungsmitglieder und Initianten, denen der Dank der Gesellschaft gebührt, seien genannt die Herren Dr. H. Bernhard, Dr. M. Gschwend, Dr. E. Schwabe, Dr. W. Staub.

Dies war der Anfang einer aktiven Gesellschaft, die sich – wie es in den Statuten verzeichnet ist – zum Ziele setzt, die Wissenschaft der Geomorphologie in unserm Lande und die mit ihr in enger Verbindung stehenden Zweige der physischen Geographie durch Exkursionen, Bildung von Arbeitsgruppen zur Erforschung bestimmter geomorphologischer Erscheinungen oder Regionen, Herausgabe von Karten, Publikationen geomorphologischer Arbeiten, Teilnahme an Kongressen usw. zu fördern.

Die ersten Jahre im Wirken der Gesellschaft erfuhren eine sehr willkommene Bereicherung durch Auslandexkursionen, über welche man besonders glücklich war, da während der Kriegsjahre die Grenzen auch für die Wissenschaft geschlossen waren. Vor allem die Pfingstexkursionen wurden bald zur Tradition und führten 1948 nach Tirol, 1950 nach Oberbayern, 1952 in die Schwäbische Alb, 1956 in die Gegend von Würzburg, 1960 ins Rhonetal unterhalb Genf. Dadurch kamen Kontakte mit ausländischen Universitäten und führenden Geomorphologen, so mit den Herren Professoren Büdel, von Klebelsberg, Kinzl, Louis, Ratjens u. a. m. zustande; ein reger und fruchtbarer Gedankenaustausch konnte gepflegt werden, dessen Ertrag sich vor allem in zahlreichen Publikationen niederschlug. Aber auch Exkursionen in unserm eigenen Land, häufig angeschlossen an Jahresversammlungen oder unter Mitbeteiligung anderer Gesellschaften wie der Schweizer Geographielehrer oder von Lokalgesellschaften fanden alle Jahre statt und führten turnusgemäß in den Jura, ins Mittelland und in die Alpen.

1951 wurde der Gründungspräsident der Gesellschaft abgelöst durch Dr. A. Bögli, dem 1953 Dr. R. Nertz, Basel, folgte. Dank seiner Initiative und unter seiner Leitung wurde 1954 die Aarauer Tagung zum Studium der Chronologie des schweizerischen Quartärs – zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte organisiert – zu einem Höhepunkt in der Gesellschaftsgeschichte. Rund 130 Fachleute aus nah und fern beteiligten sich an dem Anlaß. Viel mündliche und schriftliche Anerkennung stellte sich ein, und zahlreiche Neueintritte von Mitgliedern waren die direkte Folge dieser ausgezeichneten Werbung für unsere Wissenschaft.

Bald reifte auch die Idee der Gründung einer Forschungskommission heran, ebenso die Bestellung einer Fachkommission für die Planung und Ausführung einer geomorphologischen Karte der Schweiz. Ein Separatadienst, der die Mitglieder über Fachpublikationen auf dem laufenden halten sollte, wurde aufgebaut, und periodisch kamen Vorträge von namhaften Referenten und Kolloquien zur Durchführung.

1959 wurde als neuer Präsident Dr. E. Schwabe, Bern, gewählt, welcher zu Beginn seiner Amtszeit nun konkret den Auftrag zu erfüllen hatte, ein Arbeitsteam «Sektion Geomorphologie» des schweizerischen Landesatlasses zusammenzustellen. Die Kartierungsarbeiten eines engen Kreises von zwölf aktiven Morphologen, geleitet von Prof. Dr. H. Annaheim, brachten es in den folgenden Jahren – auch nach 1965 in der Präsidialzeit des Schreibenden – mit sich, daß die Exkursionstätigkeit etwas in den Hintergrund treten und sich in der Regel auf die Schweiz beschränken mußte. Meistens waren diese Anlässe verbunden mit Diskussionen über die Atlasarbeit oder mit Geländebegehungen in den Kartierungsräumen der einzelnen Morphologen. Dafür ließen Jahresgaben in Form von Fachpublikationen stets alle Mitglieder an der Entwicklung der Geomorphologie teilhaben, und ab und zu kam unser Fachgebiet auch an SNG-Tagungen zum Wort, so etwa im Herbst 1966 in Solothurn oder 1968 in Einsiedeln.

Auch wenn nun heute von allen Seiten her ein Überangebot an Exkursionsmöglichkeiten bzw. Reisen die Morphologen verführt, ihre Konzentration nicht nur auf die Belange einer kleinen Spezialgesellschaft auszurichten, so darf doch festgehalten werden, daß sich die Mitgliederzahl im Laufe der Jahre stets etwas vergrößert hat. Es ist somit der aufrichtige Wunsch des in diesem Jahr abtretenden Präsidenten, daß unsere Publikationen in der «Geographica Helvetica» und in der «Regio Basiliensis», die Jugoslawienexkursion in diesem Sommer, unser Symposion im Herbst an der SNG-Jahresversammlung und die in absehbarer Zeit im Landesatlas erscheinende geomorphologische Karte der Schweiz (1 : 500 000) für unsern Wissenschaftszweig werben mögen. Vor allem ist aber zu hoffen, daß dadurch die jungen Geographen zur aktiven Mitarbeit angespornt und die Verbindungen zu den schweizerischen Hochschulen und den geographischen Instituten im Ausland wieder enger geknüpft werden.

La Société suisse de Géomorphologie a vingt-cinq ans — 1946—1971

Pendant les années de guerre, sous la direction du Dr. H. Annaheim, à cette époque chargé de cours à l'université de Bâle, quelques géographes intéressés par les questions de géomorphologie se regroupèrent dans un groupe de travail indépendant dont le but était l'exploration géomorphologique des Alpes suisses. Cependant, le besoin révéla bientôt de donner à cette entreprise une base plus solide en même temps que plus large, en transformant le groupe de travail en une association scientifique avec statuts et comité de direction responsable.

La Société suisse de Géomorphologie fut fondée lors de l'assemblée constitutive du 1er décembre 1946 à Olten. Le Dr. H. Annaheim, de Bâle, fut nommé président et le Dr. A. Bögli, de Hitzkirch, élu vice-président. Les excursions à l'étranger furent très appréciées durant les premières années de la société, d'autant que, durant les années de guerre, les frontières fermées, l'étaient également pour les échanges scientifiques. Un échange intense d'idées trouva son reflet dans de nombreuses publications.

En 1951, le président-fondateur de la société fut relevé par le Dr. A. Bögli, auquel succéda en 1953 le Dr. R. Nertz de Bâle. Sur son initiative et sous sa direction fut organisée avec la Société suisse de Préhistoire et d'Archéologie en 1954 la réunion d'Aarau, consacrée à l'étude de la chronologie du quaternaire suisse et qui reste un des points marquant dans l'histoire de la société.

En 1959 fut élu comme nouveau président le Dr. E. Schwabe, de Berne. Celui-ci reçut au début de sa présidence la mission de mettre sur pied un groupe de travail dit «section de géomorphologie» du nouvel Atlas de la Suisse. Les travaux de cartographie d'un groupe restreint de douze morphologues actifs, dirigés par le professeur Dr. H. Annaheim, eurent pour conséquence, dans les années qui suivirent, de limiter, en général, les excursions à la Suisse. Ceci fut aussi le cas après 1965, pendant la présidence du Dr. R. Salathé. Des publications annuelles permirent à tous les membres de participer au développement de la géomorphologie.